

# **Erfahrungsbericht über einen Erasmus-Aufenthalt an der Universidad del Pais Vasco (Escuela Técnica Superior de Ingeniería de Bilbao) in Bilbao (2006/2007)**

## **Motivation**

Ich bin nach Spanien gegangen, um die Sprache zu erlernen und mich selbstständig mit einer anderen Kultur auseinanderzusetzen zu können. Natürlich wollte ich dies in Verbindung mit meinem Studium des Maschinenbaus tun. Die Wahl fiel auf das Baskenland, da mich in einer früheren Reise durch Spanien die Landschaft Nordspaniens (grün und nicht verbrannt, Berge und Meer) mehr faszinierte als die des Südens und ich zugegebenermaßen dem Konflikt mit 6-8 Bewerbern um die zwei freien Erasmusplätze aus dem Weg gehen wollte, die unsere Fakultät in den südlichen Städten (z.B. Sevilla), welche mich auch faszinierten, anbot. Ein weiterer nicht unerheblicher Grund für Bilbao war die Tatsache, dass ich auch die Möglichkeit wahrnehmen wollte, mir selbst soweit möglich ein Bild von der mir nur aus den Medien bekannten Problematik des Baskenlandes zu machen.

## **Anreise**

Die meiner Meinung nach schnellste und billigste Anreisemöglichkeit aus dem süddeutschen Raum ist mit HLX von Stuttgart aus direkt zum Flughafen Bilbao (auch relativ kurzfristige Flüge für ca. 80 Euro zu haben) oder mit Ryanair von Frankfurt Hahn nach Santander (mit allen Bus- und Zugkarten fast genauso teuer). Ich persönlich bin zuerst geflogen, habe aber später mein Auto geholt, was ich nie bereut habe (man ist einfach flexibler).

## **Baskenland, Bilbao**

Das Baskenland (Pais Vasco) ist eine autonome Region in Spanien, welche die drei Provinzen Gipuzkoa, Bizkaia und Alava mit insgesamt 2.000.000 Einwohnern umfasst. Amtssprachen sind Spanisch und Baskisch (euskera). Bilbao ist die Hauptstadt der Provinz Bizkaia, hat ca. 350.000 Einwohner und liegt in einem Tal umschlossen von grünen Bergen. Bilbao ist eine ehemalige Industriestadt, welche sich im

Wandel befindet. Zu den Sehenswürdigkeiten gehören neben dem weltberühmten Guggenheim Museum das Museo de Bellas Artes (ein Wochentag freier Eintritt), die Altstadt (Casco Viejo), welche aus eng verwinkelten Gassen mit jeder Menge Bars und kleinen Geschäften besteht, in der ich mich bis zum Ende meines Aufenthalts nicht orientieren konnte, die „Einkaufsstraße“ Gran Via, für Fußball-Interessierte ein Besuch bei Athletic Bilbao (sehr teuer), der Parque Extebarria oberhalb des Casco Viejo (unter anderem mit einem Aufzug zu erreichen oder Treppen vom Plaza Unamuno, beides im Casco Viejo) in welchen man ein bißchen Ruhe findet und eine schöne Aussicht über Bilbao hat. Ein Muss meiner Meinung nach ist die Funicular (Bergbahn) in Castanos (nahe dem Guggenheim). Dies sind nur wenige der sehenswerten Plätze Bilbaos. Weniger gut gefallen haben mir die Randgebiete Bilbaos, in denen die Schornsteine der Industrieanlagen vorherrschen.

## **Unterkunft**

Mein Aufenthalt in Bilbao begann drei Wochen vor Vorlesungsbeginn, weil ich an einem von der Uni angebotenen Intensivsprachkurs teilnehmen wollte. Ich hatte mich im Gegensatz zu anderen Austauschstudenten nicht schon von in Deutschland aus um eine Wohnung bemüht und verbrachte deshalb die erste Woche meines Aufenthalts in einer Jugendherberge ([www.albergue.bilbao.net](http://www.albergue.bilbao.net), Aufenthalt auf eine Woche begrenzt) im Sechsmannzimmer am Rand von Bilbao und noch drei Tage in einem billigen Hotel im Casco Viejo (Einzelzimmer aber gleicher Preis wie die Jugendherberge!). Die Wohnungssuche gestaltete sich anfangs als nicht so einfach, was aber an einem Informationsdefizit meinerseits und meinem wie ich feststellen musste doch recht dürftigen Spanisch lag. Das Informationsdefizit wurde durch den regen Austausch mit all den anderen Zimmer-suchenden Erasmusstudenten schnell behoben und ich erfuhr unter anderem von einem Büro für Auslandsstudenten, welches sich am Campus in Leioa befand (dort fand auch der Intensivkurs statt) und wo es Listen mit Zimmerangeboten und eine sehr hilfsbereite Sekretärin gab. Des Weiteren fanden sich viele Zimmerangebote an diversen schwarzen Brettern überall an der Uni verteilt. Als sehr hilfreich erwies sich auch folgende Internetadresse [www.alquila.net](http://www.alquila.net), (hier fand ich mein erstes Zimmer). Nach mehreren Besichtigungen fand ich schließlich ein preislich und von der Lage passendes Zimmer (Mietkosten zwischen 200-300 Euro) im Stadtteil Castanos in einer Vierer-Wg ca 2 Min. vom Guggenheim entfernt. Das Zimmer erwies sich im nachhinein aber leider als ziemliches „Loch“. Die Dusche war ein Witz und die Toilette konnte nach einem Rohrbruch schon mal drei vier Tage nicht zu benutzen sein. In dieser „Wohnung“ wohnte ich aber nur die Hälfte meines Erasmusaufenthalts (wurde dann renoviert, war auch bitter nötig). Die zweite Hälfte wohnte ich dann mit zwei Erasmusstudentinnen aus Dänemark und Finnland, die zufällig ebenfalls eine neue Wohnung suchten, in einem wunderbaren Haus außerhalb

von Bilbao in der „Pampa“. Das Haus (nicht jedoch die Mitbewohnerinnen) erwies sich als wahrer Glücksgriff.

### **Freizeitmöglichkeiten, Sehenswürdigkeiten**

Das Freizeitangebot ist fantastisch und es müßte für jeden was dabei sein. Hier nur ein kleiner Teil der Möglichkeiten:

Ich hatte mein Rennrad dabei und nutzte es zu Beginn (als ich noch in Bilbao wohnte) nur sehr selten, da ich dachte Radfahren im Baskenland sei lebensgefährlich (Kreisverkehre in Bilbao haben eigene Regeln). Ich musste aber meine Meinung nachdem ich in ländlicher Gegend wohnte vollkommen revidieren und sagen, dass die Basken ein Radsport-verrücktes Volk sind, mit wunderbaren Strecken (wenn auch alles sehr bergig). Besonders gut gefielen mir die Küstenstrassen rund um Lekeitio (ein Traum). Für Mountainbikes muss es auch zahllose schöne Strecken geben, wobei ich davon nur aus Berichten von Bekannten erfuhr.

Des weiteren hatte ich meinen Gleitschirm dabei, habe aber nur wenige der möglichen Fluggebiete besucht. Der Strand von Sopelana mit seiner Steilküste eignet sich hervorragend zum Soaren und es sind stundenlange Flüge bis zum Sonnenuntergang möglich. Außerdem war ich in Zarautz (nahe San Sebastian), wo auch lange Soaring-Flüge möglich sind und nach Auskunft einheimischer Piloten an guten Tagen sogar bis San Sebastian geflogen werden kann.

Im Landesinneren (am Ursprung des Flusses Nervion, der durch Bilbao fließt), nahe Urduna, befindet sich ein Fluggebiet, wo sogar ausgedehnte Thermikflüge möglich sind.

Die einheimischen Piloten waren immer äußerst nett und hilfsbereit.

Für Kletterbegeisterte ist das Baskenland ebenfalls ein Eldorado. Ich versuchte mich außerdem am baskischen Volkssport Pelota (eine Art Squash nur ohne Schläger), der mit der bloßen Hand gespielt wird. Es sind überall, auch in den kleinsten Dörfern, Hallen vorhanden, welche kostenlos genutzt werden können. Allerdings muss ich zugeben, dass ich nach den ersten Versuchen das Lenkrad meines Autos kaum mehr umfassen konnte, da meine Hand so geschwollen war.

Außerdem sind natürlich alle Sport- und Freizeitmöglichkeiten, welche mit dem Meer verbunden sind, möglich. Surfen (ein 8-stündiger Surfkurs für Erasmusstudenten für 30 Euro incl. Ausrüstung wird angeboten), Angeln (Genehmigung für 3 Euro in Bilbao erhältlich) z.B. am wunderschönen ruhigen Hafen von Elantxobe oder einfach Baden an einem der sehr schönen Strände (mein Favorit lag in der Nähe von Gernika).

Dies ist nur ein Bruchteil der Möglichkeiten, die sich einem bieten.

Eine Liste der Sehenswürdigkeiten würde den Rahmen sprengen; deshalb hier nur ein kleiner Teil:

San Juan de Gaztelugatxe, eine Kirche „im Meer“, welche sich auf einer kleinen Insel befindet und eine schöne Aussicht bietet. Sie befindet sich an der Küstenstraße zwischen Bakio und Bermeo und besitzt in einem Nebengebäude einen Raum, in welchem man mit einem Schlafsack auch übernachten kann. Nach dieser Kirche (in Richtung Gortz) befindet sich ein nie Betrieb gegangenes Atomkraftwerk, welches angeblich die Eta verhindert hat. Ich weiß nicht, ob es unter Sehenswürdigkeit läuft, aber es ist auf alle Fälle sehenswert. Die gesamte Küstenstraße des Baskenlandes ist eine Sehenswürdigkeit. Des weiteren ist ein Besuch von San Sebastian Pflicht.

Sehenswert ist auch die Puente de Biskaia in Portugalete, die zum Unesco Weltkulturerbe zählt.

### **Studium**

Die Escuela Técnica Superior de Ingeniería de Bilbao befindet sich neben dem Fußballstadion von Athletic Bilbao, und ist perfekt an das öffentliche Verkehrsnetz angebunden (Metro, Straßenbahn und Busse) und besteht aus einem älteren Gebäude und einem neuen. Die beiden sind durch eine Überführung verbunden. Zu Beginn des Aufenthalts fand eine Einführungsveranstaltung statt, in welcher alles erklärt wurde und wichtige Papiere ausgehändigt wurden. Außerdem bekam man einen „Betreuungsstudenten“ zugeteilt, an den man sich zu Beginn zusätzlich zum Erasmus-Koordinator ([alberto.oleaga@ehu.es](mailto:alberto.oleaga@ehu.es)) wenden konnte, wenn man Fragen hatte. Es bestand die Möglichkeit, zu Beginn mehrere Vorlesungen zu besuchen und anschließend das learning-agreement noch abzuändern, was ich persönlich als sehr positiv empfand (manche Professoren hatten weder Skript noch Tafelmitschrieb, was anfangs ein Folgen der Vorlesung sehr erschwert hätte). Das spanische System ist sehr viel verschulter als bei uns und die Kurse sind viel kleiner (in meinen Kursen nie mehr als 20 Teilnehmer), wodurch ein persönlicheres Verhältnis zustande kam, was ich ebenfalls als positiv empfand. Ein Beispiel: in der Vorlesung „Diseño Industrial“ bemerkte der Professor, dass ein anderer Erasmusstudent und ich Probleme mit dem Cad-Programm bei der Ausarbeitung eines Projekts hatten und zeigte uns die wichtigsten Funktionen nach Vorlesungsende.

### **Probleme**

Ernstere Probleme hatte ich nie. Weder im Stadtteil San Francisco (sozialer Brennpunkt), wo auch Einheimische meinten, man solle ihn meiden, noch sonst wo. Einzig zwei unschöne Erlebnisse mit meinem Auto ärgerten mich. Das hätte aber natürlich überall passieren können. Zu Beginn meines Aufenthalts wurde mir die Scheibe des Autos eingeschlagen (Begründung der Polizei: kann mit

ausländischem Kennzeichen vorkommen) und später fuhr mir ein „Spezialist“ hinten drauf und die Versicherung wollte nicht zahlen, obwohl der Verursacher zu 100% Schuld war.

### **Fazit**

Die Basken sind ein stolzes Volk, aber überaus hilfsbereit und nett. Ich wurde überall, sogar in Gernika, die Stadt, die ja von der deutschen Legion Condor bombardiert wurde, sehr freundlich behandelt und habe meine Entscheidung zu keiner Minute bereut. Ich kann jedem nur empfehlen, in seinem Studium die Möglichkeit eines Auslandsaufenthalts wahrzunehmen.